Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GUGGENBÜHL UND HUBER'S
Schweizer Spiegel
Nr. 12
Sept.
1934
der, 33

Der Beamte wird viel beneidet um seine Pension

Die Lebensversicherung ermöglicht es Ihnen, aus eigener Kraft ein Kapital für Ihre alten Tage bereitzustellen. Sie schützt zugleich Ihre Hinterbliebenen schon vom ersten Tage an vor Not.

Vereinigung der Lebensversicherungs-Gesellschaften

Schweizer Spiegel

« GUGGENBÜHL UND HUBERS SCHWEIZER-SPIEGEL », eine Monatsschrift für Jedermann, erscheint am 1. jedes Monats.

VERLAG UND REDAKTION: Dr. Fortunat Huber, Dr. Adolf Guggenbühl (Praktischer Teil: Helen Guggenbühl), Hirschengraben 20, Zürich 1. Telephon 23.431. Sprechstunden der Redaktion täglich nach vorheriger telephonischer Anmeldung.

Die Einsendung von Manuskripten, deren Inhalt dem Charakter der Zeitschrift entspricht, ist erwünscht. Die Honorierung erfolgt bei Annahme. Rückporto unerlässlich.

INSERATEN-ANNAHME durch den Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1. Telephon 23.431. Schluss der Inseraten-Annahme 12 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. Preis einer Seite Fr. 400, 1/2 Seite Fr. 200, 1/4 Seite Fr. 100, 1/8 Seite Fr. 50, 1/16 Seite Fr. 25. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantwortlich für den Inseratenteil: Dr. Josef Studer.

DRUCK UND EXPEDITION: Buchdruckerei Büchler & Co., Marienstrasse 8, Bern.

BESTELLUNGEN nehmen jederzeit entgegen der Verlag oder die Expedition, sowie auch alle Buchhandlungen und Postämter.

ABONNEMENTSPREISE: Schweiz: 12 Monate Fr. 15.–, 6 Monate Fr. 7.60, 3 Monate Fr. 3.80
Ausland: 12 » » 15.–, 6 » » 7.60, 3 » » 3.80
Einzelnummer Fr. 1.50 Postcheck III 5152

Jedes gute Geschäft, das Parfumerie verkauft, führt es
Es ist **Schweizer-Produkt** mit 95 Prozent
Fabrik Basel, Winkelriedplatz 8, Adolf Rach

Der «Schweizer-Spiegel» im Urteil seiner Leser

«... Der „Schweizer-Spiegel" gefällt mir, weil er eine schweizerische Familienzeitschrift ist, die sich ebensoweit von der Philisterhaftigkeit einer „Gartenlaube", wie vom Snobismus gewisser kulturkritischer Zeitschriften entfernt hält...» *Dr. J. E., Basel.*

«... Was mir am „Schweizer-Spiegel" gefällt, ist der weite Horizont, die durch keine Konventionen und Prinzipien beengte Auswahl des Stoffes, die allgemein menschliche Einstellung und der gute Geschmack.

Besonders interessieren mich auch alle Anregungen zu einer sinnvollern und freiern Lebensführung, die mir bei uns in der Schweiz besonders notwendig zu sein scheinen...

Jedenfalls aber hat mir der „Schweizer-Spiegel" schon über manche Depression hinweggeholfen, weil man hier ein Verständnis für all die quälenden oder lächerlichen Konflikte des Lebens spürt, das man bei seinen Mitmenschen oft umsonst sucht...» *Dr. H. G., Basel.*

«... Mein erstes und grösstes Kompliment gilt Frau Guggenbühl! Nämlich: Sie lässt den denkenden Hausfrauen keine Ruhe, sie können nach jahrelangem Haushalten in keinen abgestumpften Trapp kommen. Frau Guggenbühl kommt ganz einfach immer mit einem neuen Spiegel, bespiegelt so trefflich den Haushalt, rüttelt tapfer an veraltetem Zeug, räumt den Estrich aus, verschenkt die Sachen — dass manchem armen Fraueli geholfen wäre!

Schade, dass die Frauen den „Schweizer-Spiegel" nicht lesen, die es am nötigsten hätten.

Und nun die Herren:

Ich abonniere den „Schweizer-Spiegel", weil ich 1. den Mut und die Offenheit liebe, mit der schweizerische Zu- oder Übelstände kritisiert werden.

2. Weil der „Spiegel" keiner politischen Partei oder Front angehört und so eine eigene Meinung haben darf.

3. Weil ich grösste Freude habe an den Problemen über Erziehung, die in Ihrer Zeitschrift behandelt werden und deren Lösungen mir besonders wohltun.

4. Über das jeweilige Titelbild freue ich mich immer herzlich, sowohl über das Künstlerische wie auch über die Idee...» *Frau H. Sch., Biel.*

«... Am „Schweizer-Spiegel" liebe ich am meisten, dass er eben so typisch „schweizerisch" im guten, ebenso wie im weniger guten Sinn ist. Bei der Lektüre keiner andern Zeitschrift kann ich mich so freuen, so amüsieren und so grün und gelb ärgern!

„Das isch ebe schwyzerisch —
da ligt was drinn!»

Und wenn ich in der einen Nummer wieder etwas „einzig gut und schön" und interessant gefunden habe, dann freue ich mich, wenn die neue kommt, bei deren Lektüre — enfin — so geht es eben weiter, und deshalb finde ich, dass der „Schweizer-Spiegel" einen immer wieder in eine gewisse Spannung versetzt...»
L. Sch., Basel.

«... Am „Schweizer-Spiegel" schätze ich die in allen Nummern immer wiederkehrende aufbauende und bejahende Tendenz, den Optimismus, der so recht im Gegensatz steht zu den Aufsätzen der Tagesblätter. Er sieht darin eine Aufgabe, ganz im stillen, unauffällig, auf die Mentalität der Leser einzuwirken, dass wieder etwas mehr Lebensfreude und Güte in ihnen wach wird...» *Dr. P. E., Zürich.*

FÜNF ZUSCHRIFTEN AUS VIELEN HUNDERTEN